

Belegexemplar  
Siehe Seite *14*

# Javita

BEGLEITUNG BEI KREBS



» NIEMAND IST

ALLEINE KRANK

Krebs betrifft die ganze Familie



**KONTAKT**

**Flüsterpost e. V.**

Unterstützung für Kinder  
krebskranker Eltern  
Kaiserstr. 56  
55116 Mainz  
Tel.: 06131 5548798  
E-Mail: info@kinder-krebskranker-  
eltern.de

**RATGEBER**



Anita Zimmermann und  
Gerhard Trabert „**Mir sagt  
ja doch (K)einer was!**“ Die  
Broschüre für Kinder ab 8  
Jahre kann bei Flüsterpost  
e. V. bestellt oder im Inter-  
net unter [www.kinder-krebskranker-  
eltern.de](http://www.kinder-krebskranker-<br/>eltern.de) heruntergeladen werden.



Ebenfalls bei Flüsterpost  
e. V. erhältlich sind die bei-  
den Bilder- und Lesebücher  
für Kinder „**Als der Mond  
vor die Sonne trat**“ und die  
Fortsetzung „**Als der Mond  
die Nacht erhellte**“ von Gerhard Trabert  
mit Aquarellen von Ruth Krisam.

Betroffene und Angehörige können die  
Informationen kostenlos anfordern. Der  
Verein freut sich aber über die Erstattung  
der Portokosten oder eine kleine Spende.



Sabine Brütting „**Was  
macht der Krebs mit uns?  
Kindern die Krankheit ihrer  
Eltern erklären**“, Psychiatrie  
Verlag, ISBN 978-  
3867390644, 14,95 Euro

# HINTERGRUND



**PROF. GERHARD TRABERT** lehrt Sozialmedizin  
und Sozialpsychiatrie an der Hochschule  
RheinMain. Vor zehn Jahren gründete er mit  
der Sozialpädagogin Anita Zimmermann  
den Verein „Flüsterpost“ zur Unterstützung  
von Kindern krebskranker Eltern.

**WANN IST DER RICHTIGE ZEITPUNKT, MIT  
KINDERN ÜBER DIE KRANKHEIT EINES  
ELTERnteILS ZU SPRECHEN?**

So früh wie möglich. Das ist jedoch davon  
abhängig, wie der Erkrankte selbst mit der  
Diagnose umgeht. Braucht man erst einmal  
Zeit für sich, kann das Gespräch ein wenig  
warten. Eltern sollten das individuell entschei-  
den und sich nicht unter Druck setzen. Es ist  
aber wichtig, die Krankheit nicht zu verschwei-  
gen. Viele Eltern möchten ihr Kind durch Des-  
oder Fehlinformationen schützen. Doch das  
ist falsch, denn Wissen mindert die Angst,  
selbst bei belastenden Informationen. Zudem  
ist es eine Illusion zu glauben, ein solches  
Ereignis vor Kindern verbergen zu können.

**WIE SOLL MAN MIT KINDERN REDEN, WENN  
MAN NICHT WEISS, WIE ES WEITERGEHT?**

Ehrlichkeit und Offenheit müssen die Grund-  
lage sein. Sie können sagen „wir wissen es  
nicht“ oder „wir hoffen, dass Mama wieder  
gesund wird“. Keinesfalls sollten Eltern dem  
Kind zusichern, dass alles wieder gut wird.  
Sollte dies nämlich dann nicht zutreffen und  
der erkrankte Elternteil versterben, wird das  
Vertrauensverhältnis gegenüber dem gesun-  
den Elternteil beschädigt. Es ist schwer, aber  
wichtig, die Situation gemeinsam auszuhal-  
ten und die Spannung zwischen Hoffnung  
und Angst als Familie zu bewältigen.

**WIE KANN MAN DIES KINDERN UNTER-  
SCHIEDLICHER ALTERSSTUFEN VERMITTELN?**

Mit den Kleinsten können Eltern nonverbal  
kommunizieren, sie in den Arm nehmen, mit  
ihnen kuscheln. Körperliche Nähe ist wichtig,  
um ihnen zu signalisieren, dass die Eltern wei-  
ter bei ihnen sind. Bei älteren Kindern kann  
man versuchen, mit einer Visualisierung die

Geschehnisse zu erklären. Wir verwenden un-  
ser Aquarium-Beispiel als Metapher für die  
verschiedenen Therapieformen. Die roten  
Fische symbolisieren die Krebszellen, die alle  
anderen Fische auffressen wollen. Man kann  
sie mit einem Köcher einfangen und entfernen,  
also operieren. Oder man leuchtet sie mit einer  
Taschenlampe an, wodurch die roten Fische  
unschädlich gemacht werden. Dies steht für  
die Bestrahlung. Ein Pulver, das ins Aquarium  
geschüttet wird, wäre die Chemotherapie. Da  
dabei auch die andersfarbigen Fische, also ge-  
sunde Zellen, verletzt werden können, fallen  
eventuell die Haare aus oder es wird einem  
übel. So begreift das Kind, warum es dem er-  
krankten Elternteil schlechtgehen kann, ob-  
wohl die Ärzte versuchen es zu heilen.

**WELCHE KOMMUNIKATIONSFORMEN  
EMPFEHLEN SIE BEI JUGENDLICHEN?**

In diesem Alter ist es schwierig, da Eltern oft  
nicht mehr die primären Gesprächspartner  
sind, sondern Gleichaltrige. Dies ist auch ein  
Grund, warum Jugendliche ungern zu Bera-  
tungen und in Beratungsstellen gehen. Daher  
haben wir von der Flüsterpost ein Forum auf  
unserer Webseite eingerichtet, auf dem sich  
Jugendliche austauschen und falls sie es wün-  
schen mit uns, auch anonym, Kontakt auf-  
nehmen können.

**WELCHE HILFEN BRAUCHEN KINDER KREBS-  
ERKRANKTER ELTERN?**

Sie sollten das Gefühl haben, dass ihre Eltern  
offen und ehrlich mit ihnen sind. Es ist wich-  
tig, nichts zu tabuisieren. Mit der Einbindung  
erfährt das Kind Wertschätzung. Meist haben  
Familien die Kraft und Ressourcen, allein oder  
nach vorübergehender Begleitung dieses ein-  
schneidende Erlebnis zu meistern. mf